

Beste Arzt-Website

«Mit dem Wettbewerb «Beste medizinische Website» fördern wir auch in diesem Jahr gezielt die Entwicklung guter Internetauftritte der Kolleginnen und Kollegen in Niedersachsen», sagte der stellvertretende Präsident der Ärztekammer Niedersachsen (ÄKN), Dr. med. Gisbert Voigt, bei der Bekanntgabe der Wettbewerbsergebnisse im Ärztehaus Hannover. Der mit 1500 Euro dotierte erste Preis ging an eine Orthopädische Praxis (www.gaertnerservatius.de), die schon im Vorjahr als Betreiber der besten Praxis-Website ausgezeichnet wurde.

(*Ärztekammer Niedersachsen*)

Ärztelkritik: Zuwenig Geld für die Unis in Österreich

Mit deutlicher Kritik reagiert der Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK), Harald Mayer, auf Meldungen, wonach die staatlichen Zuwendungen für die Universitäten nun doch nicht erhöht werden. Als «unverständlichen Rückzieher» bezeichnet er die Ankündigung, dass die Koalition die geplante Erhöhung der Mittel über den Ersatz der Studiengebühren hinaus stillschweigend ad acta gelegt hat. «Das trägt den Anforderungen der Wissenschaft nicht Rechnung und wird die unabhängige Forschung im internationalen Vergleich zurückwerfen», warnt Mayer. Die Medizin-Universitäten seien von dem Rückzieher besonders hart getroffen, denn sie planten neue Kollektivverträge und seien ohnehin bereits stark abhängig von Drittmittel-Forschung.

(*ÖÄK*)



Medizinische Forschung an Österreichs Universitäten: schwierige Bedingungen.



Der soziale Status einer Frau hat Einfluss darauf, welche medizinischen Leistungen sie während einer Schwangerschaft in Anspruch nimmt.

Gebildete Schwangere nutzen Vorsorgeangebote stärker

In welchem Ausmass Schwangere in Deutschland Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen in Anspruch nehmen, hängt laut einer Studie der Kaufmännischen Krankenkasse (KKH) sehr von ihrer Bildung und ihrem Einkommen ab. Demnach nutzen Frauen aus sozial besser gestellten Schichten kostenlose Vorsorgeangebote stärker und lassen deutlich mehr selbstzahlungspflichtige Zusatzdiagnostik vornehmen als sozial schwächer gestellte Schwangere. Frauen aus sozial schwächeren Schichten benötigten demgegenüber wesentlich mehr medizinische Be-

handlungen. So lagen die Krankenhauskosten für Frauen mit einem niedrigen Einkommen während der Schwangerschaft 60 Prozent über denen für Frauen mit einem hohen Einkommen. Auch der Nachwuchs belastet die Kassen unterschiedlich stark. Demnach verursachten die Babys einkommensschwacher Mütter in den ersten vier Lebensmonaten im Durchschnitt höhere Kosten für Krankenhausbehandlungen und Arzneimittel als die Kinder einkommensstarker Mütter.

(*Niedersächsisches Ärzteblatt*)

15 coups de fouet par semaine pendant 15 ans de prison

L'Académie nationale de médecine de France et le Conseil de l'Ordre des Médecins (CNOM) expriment leur colère et leur indignation devant la barbarie et la parodie de justice qui frappe des médecins égyptiens, Mohamad Raouf et Chawqi Abd-Rabbo condamnés en octobre dernier. Les condamnés n'ont pas eu la possibilité de se défendre. Leur cas n'est pas isolé et d'autres médecins croupissent depuis de longues années dans les prisons saoudiennes.

Ces deux médecins ont été condamnés pour avoir «provoqué la dépendance d'une patiente saoudienne à la morphine» sans procès digne de ce nom ni expertise médicale. En fait, la patiente, épouse d'une importante personnalité saoudienne, aurait abusé de la prescription pour obtenir d'un hôpital étatique de Riyad des doses bien supérieures à celles recommandées par les médecins. Les condamnés doivent recevoir

1500 coups de fouet au rythme de 15 par semaine et resteront 15 ans en prison. Le fouet est une punition courante en Arabie saoudite. Il est administré à intervalles pour éviter que le prisonnier ne meure des suites de ses blessures.

L'Académie nationale de médecine et l'Ordre national des médecins (ONM) appellent à une mobilisation la plus large possible pour que ces sanctions et ce jugement soient levés dans les plus brefs délais. La flagellation est un acte de torture, une peine cruelle, inhumaine et dégradante. L'article 5 de la déclaration universelle des droits de l'homme prohibe la soumission à la torture ou à des peines ou des traitements cruels, inhumains ou dégradants. L'Arabie saoudite, en tant qu'Etat signataire de la convention internationale contre la torture, est tenue de se conformer à ses règles.

(*ONM*)